

Faktenblatt: Amygdalin/Vitamin B17/Aprikosenkerne

Oktober 2019

Methode/Wirkstoff

Vitamin B17, früher unter dem Namen Laetrile bekannt, wird als Alternative Krebstherapie angeboten.

Bei Vitamin B17 handelt es sich um kein Vitamin, sondern um den Inhaltsstoff der Bittermandel, das Amygdalin. Amygdalin kommt auch in Aprikosenkernen vor. Deshalb werden diese Kerne heute in der Alternativen Medizin angepriesen.

Die Internetseiten der Anbieter versprechen Heilungen auch bei fortgeschrittenen Tumoren und wecken hohe Hoffnungen bei den Betroffenen.

Von diesen Versprechungen sind bisher keine bewiesen.

Im Gegenteil: Amygdalin ist eine giftige Substanz, die für Menschen gefährlich ist. **Sie kann zu einer lebensgefährlichen Blausäurevergiftung führen.**

Deshalb warnt auch die entsprechende Aufsichtsbehörde in Deutschland, das Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) vor dem Einsatz von Amygdalin oder dem Verzehr von Aprikosenkernen.

Wirksamkeit in Bezug auf den Verlauf der Tumorerkrankung

In einer Studie aus den 80er Jahren wurde gezeigt, dass Amygdalin keinen positiven Einfluss auf die Krebserkrankung hat. Im Gegenteil traten Symptome einer Blausäurevergiftung auf.

Wirksamkeit bei Beschwerden

Aprikosenkerne haben keinen positiven Einfluss auf Beschwerden durch den Tumor. Im Gegenteil können die Vergiftungserscheinungen zu schweren Nebenwirkungen führen.

Wechselwirkungen

Es sind keine Wechselwirkungen bekannt.

Nebenwirkungen

Das BfArM hat zu Amygdalin und Aprikosenkernen eine eindeutige Warnung ausgesprochen. Zu den Folgen der Amygdalineinnahme gehören:

- Erbrechen,
- Fieber
- Abgeschlagenheit
- Übersäuerung
- Muskelschwäche
- Benommenheit
- Krämpfe
- Abfall der weißen Blutkörperchen
- Auflösung der roten Blutkörperchen
- Blutiger Urin
- Atemnot
- Lungenödem
- Koma
- Herzstillstand

Todesfälle wurden beschrieben.

Kontraindikationen

Es sind keine Kontraindikationen bekannt.

Fazit:

Der Einsatz von Amygdalin ist lebensgefährlich. Dies gilt auch für den Verzehr größerer Mengen von Aprikosenkernen. Patienten wird zwar empfohlen, die Dosis langsam zu steigern, um damit die entgiftenden Enzyme hoch zu regulieren. Dies ist aber nicht logisch, denn damit würde ja einerseits die Wirkung vermindert. Andererseits kann es bei einer zusätzlichen Erkrankung wie einem Infekt oder bei der Verordnung weiterer Medikamente, die über die gleichen Enzyme abgebaut werden, zu einer Überlastung dieses Enzymsystems kommen, sodass plötzlich schwere Vergiftungen auftreten könne. Hinzu kommt, dass die Hochregulation der Enzyme zu einem verstärkten Abbau der Tumormedikamente und damit deren verminderter Wirksamkeit führen kann.